

Orchestervereinigung „Tonkunst“, Linz.

Einladung

zum

1. Jahres-Vereinskonzert

(Konzert-Abend)

am 30. November 1923 im Festsaal des Kaufm. Vereinshauses.

(Beethoven — Goldmark — Grieg — Moszkowski — Helmesberger —
Johann Strauß.)

Dirigent: Herr Kapellmeister Max Damberger.
(60 Musiker.)

Eintrittspreise: Sitzplatz K 15.000.—, Stehplatz K 7000.—. Unterstützende Mitglieder haben Anspruch auf einen Sitzplatz, welcher gegen Vorweis der Mitgliedskarte bis längstens 29. November in der Buchhandlung Pirngruber behoben werden möge.



ORCHESTERVEREINIGUNG „TONZUNFT“
LINZ

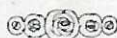
PROGRAMM

zum

1. Jahres-Vereinskonzert

am 30. November 1923 im Festsale des Kaufm. Vereinshauses, Linz

Dirigent: Herr Kapellmeister Max Damberger.



LUDWIG VAN BEETHOVEN: Coriolan-Ouvertüre.

1770—1827.

Die hochberühmte Coriolan-Ouvertüre, im Jahre 1807 komponiert, bezieht sich auf das gleichnamige Drama Collins. Sie gibt den Ausdruck von Stimmungen, Gefühlen und Leidenschaften wieder auf Grund bekannter, historischer Tatsachen. Voll unbeugsamen Trotzes steht der stolze Römer, auf den Beethoven Züge seines eigenen Wesens übertragen, am Anfang des Stückes vor uns. Er bewahrt auch seinen Trotz, obwohl Gattin und Mutter ihn umschmeicheln, bis er zusammenbricht und zugrunde geht.

KARL GOLDMARK:

1830 1915.

Symphonie: „Ländliche Hochzeit“.

2. Satz (Brautlied).

Goldmark ist in erster Linie als Komponist der Oper „Die Königin von Saba“ bekannt. Zu seinen bedeutendsten, sonstigen Publikationen gehört die Symphonie „Ländliche Hochzeit“, von welcher der 2. Satz aufgeführt wird.

Peer Gynt-Orchester-Suite 1.

Zum Schauspiel „Peer Gynt“ von Ibsen.

1. Morgenstimmung.
2. Ases Tod.
3. Anitras Tanz.
4. In der Halle des Bergkönigs.

Ibsens dramatische Dichtung „Peer Gynt“ ist eine der bedeutendsten Schöpfungen des norwegischen Dichters. Peer Gynt — ursprünglich der Held eines alten norwegischen Volksmärchens — ist eine Gestalt, die am Uebermaß ihrer Phantasie zugrunde gehen müßte, wenn sie nicht (wie Goethes Faust) durch das ewig Weibliche gerettet würde.

Peer Gynt ist ein Bauernsohn, dessen einst wohlhabende Eltern alles verendet haben. Er steht nun mit seiner Mutter verarmt da, weiß ihr aber so viel von seinen großen Plänen zu erzählen, daß sie an ihn glaubt, trotz aller dummen Streiche, die er schon begangen. Sein jugendlicher Uebermut kennt keine Grenzen. Er kommt zu einer Hochzeit, raubt die Braut, schieppt sie nach den Bergen und verläßt sie; darauf treibt er sich in der Nacht unter öden Felsen mit wilden Sennerinnen herum, bis er endlich in das Reich des Bergkönigs gelangt, in dessen Tochter er sich verliebt. Er wird aus dem Schloß verjagt, kehrt wieder heim und findet seine Mutter Ase (spr. Ose) im Sterben liegend. Nun zieht es ihn fort, übers Meer; nach Jahren kommt er als reicher Mann nach Marokko, trifft hier in der Wüste die Tochter eines Beduinenhäuptlings, Anitra, die ihn aber nur vorübergehend zu fesseln vermag; er träumt vielmehr von seiner Jugendlieben Solveig, welche ihn in der Heimat treu erwartet hat und in deren Arme er als alt gewordener Mann schließlich zurückkehrt.

Die Orchestersuite enthält Bruchstücke aus der umfangreichen Musik, welche zu der szenischen Aufführung des Werkes geschrieben wurde. No. 1, Morgenstimmung ist in allgemein pastoralem Charakter gehalten. No. 2, Ases Tod, eine der ergreifendsten Szenen der Dichtung, schildert die Stimmung, wie die Mutter Peer Gynts, Ase, stirbt, während er, ohne dies zu ahnen, an ihrem Bette sitzend, seinen ungestümen Phantasien nachgeht. No. 3, Anitras Tanz spielt im Orient und No. 4, In der Halle des Bergkönigs schildert den Augenblick, in welchem die Kobolde eine wilde und immer wildere Hetzjagd auf den in das unterirdische Reich geratenen Peer Gynt loslassen.

||| |||
 PAUSE.
 ||| |||

MORITZ MOSZKOWSKI:

geb. 1854.

Spanische Tänze.

No. 2. G-moll.

No. 5. (Bolero) D-dur.

Von den zahlreichen Kompositionen Moszkowskis sind seine „Spanischen Tänze“ für Klavier am meisten bekannt und zuerst in weitere Kreise gedrungen. Sie zeichnen sich durch ihren frischen Zug und durch ihre feine Ausarbeitung besonders aus. Philipp Scharwenka hat dieses Werk für Orchester bearbeitet.

JOSEF HELLMESBERGER:

1855 – 1907.

Gavotte.

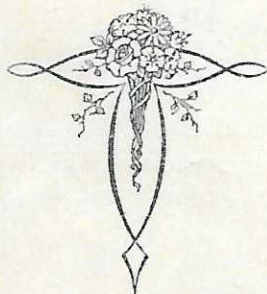
Hellmesberger, der Sohn des Gründers des bekannten Hellmesberger Quartettes und seinerzeitigen Wiener Hofkapellmeisters, ist durch seine Operetten, Ballette u. dgl. bekannt geworden. Die reizende Gavotte erfreut den Hörer durch ihre pikante Rhythmik und entzückende Harmonik.

JOHANN STRAUSS (SOHN):

1825 – 1899.

Melodien aus „Prinz Methusalem“.

„Prinz Methusalem“ gehört zu jener geringen Reihe der klassischen Wiener Operette, deren Schöpfer Johann Strauß war. Der Premiere des „Prinz Methusalem“ am 3. Jänner 1877 war ebenso wie der „Fledermaus“ nur mittelmäßiger Erfolg beschieden. Erst die Nachwelt ist dem Werke des Künstlers, der darin einen ungeheuren musikalischen Reichtum offenbart hat, gerecht geworden.



VORANZEIGE.

Im März 1924

SYMPHONIEKONZERT.

GLUCK:	Ouvertüre: Alceste.
HAYDN:	Symphonie No. 6 G (Paukenschlag).
SVENDSON:	Norwegische Rhapsodie.
PH. SCHARWENKA:	Arkadische Suite.

20.11.1923

Erstes Jahres-Vereinskonzert der Orchester-Vereinigung
„Tonkunst“, Sing. Am Freitag, dem 30. November 1923,
veranstaltete obige Orchester-Vereinigung unter Leitung
ihres Dirigenten Herrn Kapellmeister Max D a m b e r g e r
ihr erstes Jahres-Vereinskonzert mit bestem Gelingen. Das
höchst geschmackvoll zusammengestellte, nahezu durchwegs
klassische Programm, welches an die Musiker und ihren
Seiter große Anforderungen stellt, wurde in höchst befrie-
digender Weise durchgeführt. Mit Ludwig van Beethoven's
„Coriolan-Ouvertüre“ (komponiert 1807) wurde die Konzert-
folge wirkungsvollst eröffnet, dem der 2. Satz (Brantlied)
aus Karl Goldmark's Sinfonie „Ländliche Hochzeit“, vom
Orchester vorzüglich gespielt, folgte. In Edward Grieg's
„Peer Gynt-Orchester“, Suite 1, erzielte der 2. Satz „Ares
Tod“, eine besondere Wirkung, jedoch wurden auch die
anderen drei Sätze, „Morgensimmung“, „Anitras Tanz“ und
„In der Halle des Bergkönigs“, in prächtiger Weise zu
Gehör gebracht. Moritz Moszkowski's „Spanische Tänze“
Nr. 2 (G-Moll) und Nr. 5, Bolero (D-Dur), erzielten eben-
falls großen Erfolg. „Gavotte“ von Josef Hellmesberger
wurde so reizend gespielt und fand solche Anerkennung, daß
selbe wiederholt werden mußte. Den Schluß des schönen
Konzertes bildeten Melodien aus „Prinz Methusalem“ von
Johann Strauß, welche Konzertnummer gleichfalls rauschen-
den Beifall erzielte. Besondere Anerkennung gebührt dem
tüchtigen, hingebungsvollen Dirigenten Max D a m b e r g e r,
welcher in verhältnismäßig kurzer Zeit aus dem aus kleinen
Anfängen hervorgegangenen Musikkörper eine Orchester-
Vereinigung geschaffen, die sich im SINGER-Konzertleben eine
schöne Position ob ihrer Leistungen errungen hat und seitens
der musikalischen Kreise auch die gebührende Anerkennung
findet. Das Konzert war seitens der Mitglieder und
Freunde der Orchester-Vereinigung sehr gut besucht.